



Executive Summary

2024

Inhalt

Executive Summary	3
Empfehlungen für die Präventionspraxis.	6

Executive Summary

Auch in diesem Jahr bestimmen die Folgen des Terrorüberfalls der Hamas am 07. Oktober 2023 und der darauffolgende Krieg im Nahen Osten die Themenwahl der Creator*innen auf YouTube und TikTok signifikant. Der Blick von Influencer*innen aus dem popkulturellen Milieu und Akteur*innen der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)“ richtet sich dabei insbesondere auf die historische Rolle und Positionierung Deutschlands im Konflikt und die aktuellen internen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Deutschland.

Bereits in früheren bpb-Basismonitoring-Berichten wurde dargestellt, dass Akteur*innen der PrE und Influencer*innen des popkulturellen Milieus sich in ihren zentralen Botschaften gegenseitig unterstützen. Da sich auch zum Nahostkonflikt einige dieser Influencer*innen auffallend häufig äußern und es viele inhaltliche Überschneidungen in den Botschaften gibt, sind auch diese mit in die YouTube- und TikTok-Analysen aufgenommen worden.

Neben den zahlreichen inhaltlichen Übereinstimmungen werden in den folgenden Analysen auch deutliche Unterschiede zwischen den islamistischen und salafistischen Kanalgruppen sowie den sehr individualistisch geprägten sozial nahen popkulturellen Kanälen sichtbar. Gerade Fachkräfte der Prävention und der politischen Bildung sollten daher auch sorgfältig und differenziert die einzelnen Stimmen auf Social Media betrachten.

Eine statistische Auswertung von 45 YouTube-Schwerpunktkanälen im Zeitraum Januar 2015 bis Oktober 2024 zeigt deutlich die Bedeutung des Themas seit dem 7. Oktober 2023 in der Community. Mehr als die Hälfte der Videos (681 von 1.215) zum Nahostkonflikt sind erst nach dem 7. Oktober 2023 hochgeladen worden. Davon erschien wiederum fast die Hälfte der Videos (305) in den ersten drei Monaten des Konfliktes. Obwohl die Zahl der Videos seitdem im Verlauf des Jahres 2024 gesunken ist, liegt sie jedoch weiterhin im Durchschnitt deutlich höher als in vergangenen Jahren. Der aktuelle Nahostkonflikt ist somit ein markanter thematischer Wendepunkt.

Das Material kann in drei Gruppen von Narrativen zusammengefasst werden:

- 1 Narrative zur Situation in Deutschland, in denen vor allem die Demokratie als gefährdetes oder gescheitertes System herausgestellt wird, welches primär Muslim*innen diskriminiere und den Islam bekämpfe.
- 2 Der Nahostkonflikt mit Fokus auf Israel, die USA und den Westen als Feindbilder und alleinige Verursacher und Schuldige in der fast hundertjährigen Konfliktgeschichte.
- 3 Geschichtsdeutungen, die man durch die selektiven Sichtweisen als Versuche einer gezielten propagandistischen Geschichtsumdeutung bewerten kann.

Die islamistische Kanalgruppe der PrE zeigt im Vergleich zu den übrigen Kanalgruppen die höchste Aktivität zum Thema Nahostkonflikt. Sie besteht aus den Hizb ut-Tahrir (HuT)-nahen Kanälen „Generation Islam“ (GI), „Realität Islam“ (RI), „Muslim Interaktiv“ (MI) und „Botschaft des Islam“ (BDI). Auf YouTube laden die Kanäle „GI“ und „RI“ die meisten Videos zum Konflikt hoch. Social-Media-Schwerpunkte des Kanals „MI“ sind dagegen Instagram und TikTok. Durch ihre Kombination aus unterschiedlichen Kommunikationsstrategien mit übereinstimmenden Botschaften schaffen die vier Kanäle gegenseitig unterstützende Synergien.

Die Akteur*innen der salafistischen Kanalgruppe halten sich dagegen sehr zurück und konzentrieren sich vielmehr auf religiöse Bildung, Mission und soziale Probleme in Deutschland. Zum Nahostkonflikt äußern sich aus der salafistischen Kanalgruppe zumeist Pierre Vogel und Abul Baraa. Nur wenige Videos der islamistischen Gruppe erreichen überdurchschnittlich hohe Aufrufzahlen auf YouTube (>30.000).

Die bereits im bpb-Basismonitoring [Quartalsbericht 4/2023](#) zusammengestellten zentralen Narrative und populistischen Mittel sind im Laufe der letzten 12 Monate in verschiedenen Varianten kontinuierlich wiederholt worden. Zu den zentralen inhaltlichen Aussagen der vier HuT-nahen islamistischen Kanäle (MI, GI, RI, BDI) gehören:

- | Der Fortbestand einer kolonialen Ordnung durch Nationalstaaten sei prägend für die Region und eine Ursache der ständigen Konflikte,
- | Israel als zionistisches Projekt sei ein Satellit der USA und des Westens mit dem Ziel, die Region auszubeuten und zu kontrollieren,
- | Nationalismus und Demokratie seien gescheitert,
- | das Kalifat sei die einzige Lösung für die Region und prophetisch legitimiert,
- | eine Zwei-Staaten-Lösung funktioniere nicht,
- | es bestehe weder ein Existenzrecht des Staates Israel noch dessen Recht auf Selbstverteidigung,
- | generell seien „Israel“ (der Zionismus), die USA und „der Westen“ die einzigen Verantwortlichen und Schuldigen am Konflikt,
- | ein ernsthafter Friedenswille Israels habe nie bestanden und sei nicht zu erwarten.

Die Gruppe der Influencer*innen erzielt dagegen insbesondere auf TikTok eine deutlich größere Reichweite zum Thema Nahostkonflikt. Die Inhalte ihrer Videos sind individueller gestaltet und folgen bislang keiner gemeinsamen Ideologie, wie sie in der Kanalgruppe der vier HuT-nahen islamistischen Kanäle erkennbar ist.

Zum Thema Nahostkonflikt gibt es jedoch eine hohe inhaltliche Übereinstimmung zwischen den drei kategorisierten Kanalgruppen im Monitoring. Die islamistische und salafistische Kanalgruppe,

sowie die sehr individualistisch geprägte popkulturelle Gruppe und die für sich stehenden Prediger*innen (z. B. Marcel Krass, Issam Bayan) zeigen Übereinstimmungen bei folgenden Anschuldigungen gegen Israel: Genozid, Völkermord, Apartheidregime, Besatzungsmacht, Kriegsverbrechen, Folter. Deutschland beteilige sich zudem durch die Waffenlieferungen an dem unterstellten Völkermord und mache sich dadurch mitschuldig. Die deutsche Politik sei zudem seit Jahrzehnten durch Doppelmoral und doppelte Standards gegenüber Palästinenser*innen geprägt. Die Medienlandschaft in Deutschland unterstütze zudem eine bedingungslose Solidarität mit dem Staat Israel. Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Demonstrations- und Bürgerrechte seien durch die verkündete Staatsräson spürbar gefährdet und müssten wiederholt eingefordert bzw. eingeklagt werden.

Zahlreiche Akteur*innen distanzieren sich zwar von den Taten der Hamas am 07. Oktober 2023, kontextualisieren jedoch diese Feststellung häufig in einem historischen Rückbezug, der die alleinige Schuld dem Staat Israel oder der zionistischen Bewegung zuweist. Die Akteur*innen sprechen daher auch in Bezug auf Hamas oder Hisbollah generell vom palästinensischen oder libanesischen Widerstand oder Kampf gegen die illegale Besatzungsmacht.

Extreme Äußerungen israelischer Kabinettsmitglieder und Angehöriger der Siedlerbewegungen bieten zudem den Influencer*innen reichlich Anlass, den Verdacht zu äußern, dass der aktuelle Krieg dazu genutzt werde, die vollständige Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung durchzuführen. Hinzu kommen mittlerweile zahlreiche Berichte über Folter und Kriegsverbrechen von israelischen Soldaten und Siedlern. Mit der Dauer des Konfliktes scheint der bereits im Oktober 2023 festgestellte Trend sich zu verfestigen, das Leiden und Sicherheitsbedürfnis auf israelischer Seite zu negieren. Eine Verharmlosung und ein Verschweigen der brutalen Verbrechen und der Raketenangriffe von Hamas und Hisbollah geschieht dabei in zahlreichen Variationen, z. B. durch Behauptungen, es lägen keine Beweise für Vergewaltigungen und Gräueltaten am 7. Oktober vor, oder es wird der Raketenbeschuss auf Israel in der Wirkung verharmlost.

Die Bewertung des Nahostkonfliktes als anti-kolonialer Kampf ist ebenfalls eine inhaltliche Gemeinsamkeit der drei Kanalgruppen. Im Gegensatz zu der islamistischen Kanalgruppe propagieren die meisten Influencer*innen des popkulturellen Milieus und Prediger*innen jedoch nicht das Kalifat als die einzige mögliche Lösung im Nahostkonflikt. Die medienwirksamen Demonstrationen zum Kalifat werden im Gegenteil von ihnen zumeist kritisch kommentiert oder abgelehnt.

Empfehlungen für die Präventionspraxis

Besonders auffallend sind die einseitigen, selektiven und undifferenzierten Geschichtsdeutungen zur Entwicklung des Nahostkonfliktes. Entsprechende Narrative reproduzieren pauschale Schuldzuweisungen an Israel, die USA und den sogenannten „Westen“ als alleinige Verantwortliche und Verursacher des Nahostkonfliktes. Besonders populär sind diesbezüglich auch vermeintliche Erklärungsansätze, die sämtliche Entwicklungen in der Region auf einen Fortbestand kolonialer und imperialer Strukturen zurückführen.

Auf Israel bezogener Antisemitismus sowie weitere antisemitische Motive sind ebenfalls in zahlreichen Videos zu finden. Zumeist sind diese über schwer zu identifizierende Umwegkommunikation, beispielsweise über eine vorgebliche Israel-Kritik mit einer maximalen Entwertung, in den Botschaften eingebettet.¹ Besorgniserregend sind auch Äußerungen, in denen die Gewalttaten und Geiselnahmen am 07. Oktober verdrängt oder sogar völlig geleugnet werden und Terrororganisationen wie Hamas und Hisbollah als Widerstandsorganisationen legitimiert werden. Es scheint zudem eine Tendenz zu geben, die beiden Problemfelder antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus gegeneinander

auszuspielen, wenn z. B. behauptet wird, dass staatliche Institutionen rigoros gegen Antisemitismus vorgehen und gleichzeitig antimuslimischen Rassismus sogar fördern würden.

Sämtliche analysierten Kanäle verbreiten zielgerichtet Zweifel und Misstrauen an demokratischen Institutionen und dem Zustand der Demokratie als solche. Neben dem Thema Nahostkonflikt nutzen die Akteur*innen dabei auch andere Schwerpunktthemen. Dazu zählen beispielsweise antimuslimischer Rassismus oder staatliche oder zivilgesellschaftliche Maßnahmen gegen religiös begründeten Extremismus mit Schwerpunkt Islamismus. Wie in vorausgegangenen Berichten bereits mehrfach erwähnt, ist es daher dringend notwendig, Ausprägungsformen des antimuslimischen Rassismus zu kennen und Erfahrungen mit antimuslimischem Rassismus adäquat aufgreifen zu können, wie auch Grundkenntnisse zur demokratischen Gesellschaftsform in Deutschland, ihren Institutionen und Abläufen zu stärken. Ebenso ist es sinnvoll, auf die zahlreichen Möglichkeiten hinzuweisen, über die man an Entscheidungsprozessen auf unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen teilhaben kann, mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

¹ Dazu besonders: Berendsen, E. & Schnabel, D. (2024): [Die TikTok Intifada](#).

Misstrauen und Ablehnung werden generell gegen öffentlich-rechtliche Medien oder etablierte Verlage propagiert. Verbreitet sind zudem Botschaften, dass man glaubhafte Informationen und die Wahrheit nur noch auf Social Media fände. Basierend auf diesen häufig wiederholten Vorwürfen nehmen die meisten analysierten Creator*innen für sich in Anspruch, dagegen ein Korrektiv zu sein. Häufig sind ihre Videos jedoch eine Mischung aus Fragmenten von Nachrichten,

Desinformationen und persönlichen Meinungen. Neben einer kritischen Medienkompetenz müsste daher das Wissen über eine seriöse und professionelle journalistische Arbeit und über entsprechende Standards, auch auf Social Media, weiter gestärkt werden. Zur Bildungsarbeit müsste in Zukunft zudem ein kritisches Bewusstsein über Populismus und Propaganda im Netz gehören, um diese enttarnen zu können.

| Impressum

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
info@bpb.de



Autor

Dr. Friedhelm Hartwig

Redaktion

Arne Busse
Shohreh Karimian

Grafik + Produktion

www.schnittmarke.biz

Kontakt

Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

modus | zad

© 2024



▪
▪
Bundeszentrale für
politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

www.bpb.de
info@bpb.de

